

Gemeinde **Lied | Da berühren sich Himmel und Erde** | HuT 332

Text: Thomas Laubach | Musik: Christoph Lehmann

1. Wo Men-schen sich ver-ges-sen, die We-ge ver-las-sen
und neu be-gin-nen, ganz neu, da be-rüh-ren sich
Him-mel und Er-de, dass Frie-de wer-de un-ter uns,
da be-rüh-ren sich Him-mel und Er-de, dass
Frie-de wer-de un-ter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich...
3. Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich...

Liturg*innen **Gedichte**

Kain | Walter Helmut Fritz 1979

Er geht nicht mehr als Ackermann über die Felder, braucht keine Keule. Er fragt nicht mehr in anmaßender Weise, ob er der Hüter sein sollte seines Bruders. Er ist nicht mehr unstet und flüchtig. Er trägt Masken, dem eigenen Gesicht aus dem Gesicht geschnitten. Eine heißt Gleichgültigkeit.

wenn du nur aufstehst und es rückgängig machst die erste falsche Antwort auf die einzige Frage auf die es ankommt steh auf damit Kain sagt damit er es sagen kann Ich bin dein Hüter Bruder wie sollte ich nicht dein Hüter sein Täglich steh auf damit wir es vor uns haben dies Ja ich bin hier ich dein Bruder

Damit die Kinder Abels sich nicht mehr fürchten weil Kain nicht Kain wird Ich schreibe dies ich ein Kind Abels und fürchte mich täglich vor der Antwort die Luft in meiner Lunge wird weniger wie ich auf die Antwort warte Abel steh auf damit es anders anfängt zwischen uns allen

Abel steh auf | Hilde Domin 1965

Abel steh auf es muß neu gespielt werden täglich muß es neu gespielt werden täglich muß die Antwort noch vor uns sein die Antwort muß ja sein können wenn du nicht aufstehst Abel wie soll die Antwort diese einzig wichtige Antwort sich je verändern wir können alle Kirchen schließen und alle Gesetzbücher abschaffen in allen Sprachen der Erde

Gemeinde **↑ Kerzengebet** Wir laden Sie und euch ein, Gebetsanliegen (still oder laut) mit Kerzen an Gott zu richten

Gemeinde **Vaterunser** d. i. das Gebet, das Jesus gelehrt hat und wir in jedem Gottesdienst beten.

Gemeinde **Lied | Verleih uns Frieden gnädiglich** | HuT 229
Text: Martin Luther | Musik: Matthias Nagel

Ver-leih uns Frie-den gnä-dig-lich, Herr Gott, zu un-tern
Zei-ten. Es ist doch ja kein an-drer nicht, der

für uns könn-te strei-ten, denn du, un-ser Gott, al-
lei-ne, denn du, un-ser Gott, al-lei-ne!
Hal-le-lu-ja, Ky-ri-e e-lei-son: Herr
Gott, er-bar-me dich! Hal-le-lu-ja, Ky-ri-e e-
lei-son: Herr Gott, er-bar-me dich!

Liturg **Segen** Wir lassen uns Gottes Segen für die beginnende Woche zusprechen. Die Gemeinde antwortet darauf mit einem gesungenen:

Gemeinde Amen. Amen. Amen. ↓

Band **Musik** zum Ausgang | **Der Traum ist aus**
Ton Steine Scherben 1972

Die **KOLLEKTE** in den Reihen ist für die Gitschiner 15 bestimmt, am Ausgang sammeln wir für das Semesterkollektenprojekt von ESG und Konvikt (Kirchenarmenküche in Mhardeh/Syrien - rote Box) und die Gemeinde am Weinberg (Jugendarbeit - Korb).

Den Gottesdienst gestalten:

Musik

Band Klangfisch | Gemeinde am Weinberg
Chor der ESG Berlin | Leitung: Felix Theuner

Liturgie | Lesungen | Gebete

Clara Keck, Gianna Dirzus, Lydia Tröbst, Vinzent Dirzus, Pfn. Heike Steller-Gül | ESG Berlin; Anita Mirza | Theologisches Konvikt; Pfr. Michael Reinke | Gemeinde am Weinberg

Predigt

Pfn. Heike Steller-Gül & Pfr. Michael Reinke

Herzliche Einladung zum Kirchencafé im Anschluss
mit Wein, Wasser & Saft, Brot & Öl.

Nächster Universitätsgottesdienst: Johannes

Zeit Ewigkeitssonntag | 24. November 2019 | 11:30 Uhr
Ort Luisenkirche | Gierkeplatz 4 | 10585 Berlin-Charlottenburg
Prediger Prof. Dr. Notger Slenczka | HUB



ESG | Evangelische Studierendengemeinde Berlin
Borsigstr. 5 | 10115 Berlin | esgberlin.de



Konvikt | Theologisches Konvikt Borsigstraße
Borsigstr. 5 | 10115 Berlin | www.theologischeskonvikt.de



Ev. Kirchengemeinde am Weinberg
Invalidenstr. 4a | 10115 Berlin | www.gemeinde-am-weinberg.de



verantwortlich für die **Berliner Universitätsgottesdienste**:
gf. Universitätsprediger Prof. Dr. Notger Slenczka
Theologische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin
Burgstr. 26 | 10099 Berlin | www.theologie.hu-berlin.de

Personen der Bibel
BERLINER UNIVERSITÄTSGOTTESDIENSTE
IM WINTERSEMESTER 2019/20

friedensklima
Ökumenische FriedensDekade
10.-20.11.2019
www.friedensdekade.de

KAIN & ABEL
Universitätsgottesdienst
von ESG Berlin, Konvikt
und Gemeinde am Weinberg

Friedenssonntag | Vorl. Sonntag des Kirchenjahres
17. November 2019 | 18:00 Uhr | Golgathakirche

Herzlich willkommen zur Feier des Universitätsgottesdienstes! Auf diesem Blatt ist der Gottesdienstablauf zu finden sowie Texte, die von der Gemeinde gesprochen oder gesungen werden. Wir laden dich/Sie ein, mitzubeten und mitsingen. Die Lieder stammen aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG) und dem Gesangbuch der Evangelischen Studierenden-gemeinden in Deutschland „Durch Hohes und Tiefes“ (HuT). Ein Pfeil weist darauf hin, dass die Gemeinde sich erhebt (↑) bzw. wieder setzt (↓).

Band **Musik** zum Eingang | **Deine Schuld**
Die Ärzte 2003

Liturg*innen **Begrüßung und Eröffnung** Als Christinnen und Christen feiern wir Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes. Das bekräftigt die Gemeinde mit:

Gemeinde Amen.

Liturgin Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat, die Bund und Treue hält ewiglich und nicht preisgibt das Werk ihrer Hände.

Gemeinde **Lied | Gib Frieden, Herr, gib Frieden** | EG 430
Text: Jürgen Henkys 1980 | Melodie: Bartholomäus Gesius 1603; bei Georg Philipp Telemann 1730

1. Gib Frie-den, Herr, gib Frie-den, die
Recht wird durch Macht ent-schie-den, wer
Welt nimmt schlim-men Lauf. Das Un-recht geht im
lügt, liegt o-ben-auf.
Schwan-ge, wer stark ist, der ge-winnt. Wir ru-fen: Herr, wie
lan-ge? Hilf uns, die fried-los sind.

- Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr. Es wird so viel gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr. Die Horizonte grollen, der Glaube spinnt sich ein. Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht allein.
- Gib Frieden, Herr, wir bitten! Du selbst bist, was uns fehlt. Du hast für uns gelitten, hast unsern Streit erwählt, damit wir leben könnten, in Ängsten und doch frei, und jedem Freude gönnten, wie feind er uns auch sei.
- Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt! Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

Liturgin **Psalm 37**
Hanns Dieter Hüsch

Gemeinde **Liedruf | Ich lobe meinen Gott** | EG 272
Text: Gitta Leuschner nach Psalm 9,2.3 | **Melodie:** Claude Fraysse 1976

Ich lo-be mei-nen Gott von gan-zem Her-zen. Er - zäh-
len will ich von all sei-nen Wun-dern und sin-gen sei-nem Na-
men. Ich lo-be mei-nen Gott von gan-zem Her-zen. Ich freu-
e mich und bin fröh-lich, Herr, in dir. Hal - le - lu - ja! Ich
freu-e mich und bin fröh-lich, Herr, in dir. Hal - le - lu - ja

Liturg **Kyriegebet**
Wir bringen vor Gott, was uns von Gott und den Menschen trennt. Kyrie eleison (griech): „Herr, erbarme dich!“

Chor **Kyrieruf | Kyrie eleison** | Taizé-Kyrie 21
Musik & Text: Communauté de Taizé

Liturg **Zusage Gottes** mit einem Bibelwort
Chor **Gloriaruf | Lobe den Herrn, meine Seele** | HuT 253
Text/Melodie: Norbert Kissel | **Satz:** Gerhardt Ziegler 1991

Liturgin **Kollektengebet**
Das Kollektengebet (lat. Sammlung) bzw. Gebet des Tages schließt den Eingangsteil des Gottesdienstes zusammenfassend ab. Die Gemeinde bekräftigt das mit:

Gemeinde Amen.

Chor **Unfriede herrscht auf der Erde**
Text und Melodie: Zofia Jasnota 1977

Lektorin **Evangelium | Die Seligpreisungen** | Matthäus 5,1-12 ↑
auf Aramäisch, der Sprache Jesu

¹ Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. ² Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: ³ Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. ⁴ Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. ⁵ Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. ⁶ Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. ⁷ Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. ⁸ Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. ⁹ Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. ¹⁰ Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn

ihrer ist das Himmelreich. ¹¹ Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. ¹² Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind. *Luther 2017*

¹ Seeing the crowds, he went up on the mountain, and when he sat down, his disciples came to him. ² And he opened his mouth and taught them, saying: ³ Blessed are the poor in spirit, for theirs is the kingdom of heaven. ⁴ Blessed are those who mourn, for they shall be comforted. ⁵ Blessed are the meek, for they shall inherit the earth. ⁶ Blessed are those who hunger and thirst for righteousness, for they shall be satisfied. ⁷ Blessed are the merciful, for they shall receive mercy. ⁸ Blessed are the pure in heart, for they shall see God. ⁹ Blessed are the peacemakers, for they shall be called children of God. ¹⁰ Blessed are those who are persecuted for righteousness' sake, for theirs is the kingdom of heaven. ¹¹ Blessed are you when others revile you and persecute you and utter all kinds of evil against you falsely on my account. ¹² Rejoice and be glad, for your reward is great in heaven, for so they persecuted the prophets who were before you. *English Standard Version 2016*

Gemeinde **Glaubensbekenntnis** **Wir bekennen**
unseren christlichen Glauben mit Worten aus unserer Zeit:

Ich glaube an diesen Gott, Schöpfer allen Lebens und Lenkerin des Kosmos, die nicht ich erwählt habe, sondern die mich bei meinem Namen gerufen hat. Ich habe ihn gehört, ich höre ihn noch immer, ich höre zwar nicht immer auf ihn, aber ich gehöre ihm. Sie umgibt mich, ist mein Schild, meine Kraft, die „Ich-bin-da“, durch die auch ich sagen kann: „Ich bin da.“

Ich glaube an Jesus Christus, den Friedensstifter, der wahrhaft für uns gelebt hat, gestorben und auferstanden ist. In ihm hat Gott uns sein menschliches Antlitz, seine Liebe und seine Verbundenheit zu uns gezeigt, ein Vorbild für unser Denken und Handeln in dieser Welt.

Ich glaube an Gottes Heiligen Geist, die Lebensspenderin, ohne die ich erlahme, gleichgültig werde, den Anschluss an Gott und die Menschen verliere. Die mir meine Möglichkeiten und meine Grenzen aufzeigt, die mich ständig darin bestärkt, mit anderen Kirche zu sein.

Ich glaube, dass dieser Vielfältige Gott zwar nicht alle meine Wünsche und Erwartungen, aber jede seiner Verheißungen erfüllt. ↓

Gemeinde **Lied | Bin ich des Bruders Hüter** | HuT 355
Text: Ernst Lange 1972 | **Melodie:** Reginald Barres 1966

1. Bin ich des Bru-ders Hü-ter? Der Ein-spruch Kains ver-weht.
Denn schwei-gend schreit das Lei-den des Bru-ders, der ver-geht.
Kein Mensch ist ei-ne In-sel, vom Gan-zen frei, al-lein.
Als A-bels Stun-de nah-te, da schlug sie auch für Kain.

- Der Richter rief nach Wasser, verleugnete die Tat. Die Liebe wich der Ordnung, der Mensch dem Apparat. Die Menge wollte Blut sehn, den Menschen sah sie nicht. Pilatus rief nach Wasser und sprach sich selbst Gericht.
- Solange Menschen hungern und dürsten auf der Welt, solange die Dummheit Macht hat und Krieg die Völker quält, solange Kinder weinen in irgendeinem Land, bin ich des Bruders Hüter, ist Blut an meiner Hand.



friedensklima

KAIN & ABEL
Dialogpredigt über 1. Mose 4,1-16

¹ Und der Mensch erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain; und sie sagte: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem HERRN. ² Und sie gebar noch einmal, und zwar seinen Bruder, den Abel. Und Abel wurde ein Schaffhirt, Kain aber wurde ein Ackerbauer.

³ Und es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfergabe. ⁴ Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; ⁵ aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht. Da wurde Kain sehr zornig, und sein Gesicht senkte sich. ⁶ Und der HERR sprach zu Kain: Warum bist du zornig, und warum hat sich dein Gesicht gesenkt? ⁷ Ist es nicht so, wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen. ⁸ Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel. Und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und erschlug ihn.

⁹ Und der HERR sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Und er sagte: Ich weiß nicht. Bin ich meines Bruders Hüter? ¹⁰ Und er sprach: Was hast du getan! Horch! Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden her. ¹¹ Und nun, verflucht seist du von dem Ackerboden hinweg, der seinen Mund aufgerissen hat, das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen! ¹² Wenn du den Ackerboden bebaust, soll er dir nicht länger seine Kraft geben; unset und flüchtig sollst du sein auf der Erde! ¹³ Da sagte Kain zu dem HERRN: Zu groß ist meine Strafe, als dass ich sie tragen könnte. ¹⁴ Siehe, du hast mich heute von der Fläche des Ackerbodens vertrieben, und vor deinem Angesicht muss ich mich verbergen und werde unset und flüchtig sein auf der Erde; und es wird geschehen: Jeder, der mich findet, wird mich erschlagen. ¹⁵ Der HERR aber sprach zu ihm: Nicht so, jeder, der Kain erschlägt - siebenfach soll er gerächt werden! Und der HERR machte an Kain ein Zeichen, damit ihn nicht jeder erschläge, der ihn fände. ¹⁶ So ging Kain weg vom Angesicht des HERRN und wohnte im Land Nod, östlich von Eden. *Rev. Elberfelder*

¹ Now Adam knew Eve his wife, and she conceived and bore Cain, saying, „I have gotten a man with the help of the Lord.“ ² And again, she bore his brother Abel. Now Abel was a keeper of sheep, and Cain a worker of the ground.

³ In the course of time Cain brought to the Lord an offering of the fruit of the ground, ⁴ and Abel also brought of the firstborn of his flock and of their fat portions. And the Lord had regard for Abel and his offering, ⁵ but for Cain and his offering he had no regard. So Cain was very angry, and his face fell. ⁶ The Lord said to Cain, „Why are you angry, and why has your face fallen? ⁷ If you do well, will you not be accepted? And if you do not do well, sin is crouching at the door. Its desire is contrary to you, but you must rule over it.“ ⁸ Cain spoke to Abel his brother. And when they were in the field, Cain rose up against his brother Abel and killed him.

⁹ Then the Lord said to Cain, „Where is Abel your brother?“ He said, „I do not know; am I my brother's keeper?“ ¹⁰ And the Lord said, „What have you done? The voice of your brother's blood is crying to me from the ground. ¹¹ And now you are cursed from the ground, which has opened its mouth to receive your brother's blood from your hand. ¹² When you work the ground, it shall no longer yield to you its strength. You shall be a fugitive and a wanderer on the earth.“ ¹³ Cain said to the Lord, „My punishment is greater than I can bear. ¹⁴ Behold, you have driven me today away from the ground, and from your face I shall be hidden. I shall be a fugitive and a wanderer on the earth, and whoever finds me will kill me.“ ¹⁵ Then the Lord said to him, „Not so! If anyone kills Cain, vengeance shall be taken on him sevenfold.“ And the Lord put a mark on Cain, lest any who found him should attack him. ¹⁶ Then Cain went away from the presence of the Lord and settled in the land of Nod, east of Eden. *English Standard Version*

Band **Sei wachsam**
Reinhard Mey 1996

Lektor*innen **Mitteilungen**
Kollekte

friedensklima – Kain & Abel | Genesis 4

5. Universitätsgottesdienst Wintersemesters 2019/20 | Friedenssonntag | Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres
17. November 2019, 18:00 Uhr | Golgathakirche
Pfn. Heike Steller-Gül/ESG Berlin | Pfr. Michael Reinke/Kirchengemeinde am Weinberg

Glockengeläut

Musik zum Eingang Deine Schuld | Die Ärzte

Begrüßung

Eben noch klar und trocken, mit einem freundlichen Mix aus Wolken und Sonne, schlägt aus heiterem Himmel das Wetter um, endet eine lang anhaltende Schönwetterperiode.

Das Klima wird rauer, transatlantische Tiefausläufer bringen polare Luftmassen, über Europa legt sich ein Tiefdruckgebiet mit stürmischen Böen und Deutschland wird beherrscht von einer Kaltfront.

Blitz- und Donnerwetter, neblig-trüb die Sinne, bedeckte Augen, anhaltender Frost bei starker Bewölkung und Herzenskälte um den Gefrierpunkt, während das Radio gut Wetter macht und mit Hochdruck wenig Niederschlag meldet: wolkenlos, heiter und sonnig, für diese Jahreszeit zu mild.

Wir melden uns nicht, denn wir sind für diese Jahreszahl zu lau, verhalten uns überwiegend klimaneutral und sind so wie das Wetter: Unbeständig.

Schön, dass ihr, schön, dass Sie sich aufgemacht haben – bei diesem Wetter. Willkommen zum Gottesdienst, der NachbarInnen der Borsighöfe!

Willkommen zum Gottesdienst in der Friedensdekade.

FriedensKlima – unter diesem Motto stehen diese Tage noch bis zum Buß- und Betttag und unter diesem Motto steht unser Gottesdienst heute. „Personen der Bibel“ begleiten die Reihe der Unigottesdienste – ein Brüderpaar wird uns heute in der Predigt beschäftigen: Kain & Abel – und ihre frühen und langfristigen klimatischen Auswirkungen.

Eröffnung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der Quelle und des Ziels allen Lebens, im Namen Jesu Christi, der uns aufruft, Friedensstifterinnen und -stifter zu sein, und im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns immer wieder ermutigt, am Friedensklima mitzuwirken.

Lied Gib Frieden, Herr, gib Frieden | EG 430

Psalmgebet Psalm 37 nach Hanns Dieter Hüsch

Den Frieden lieben.

Ihr werdet den Frieden lieben

und eure Tage werden ausgefüllt bis zum Rand mit Begegnungen aller Menschen und Rassen.

Die Augen des Herrn bewachen jede*n von euch und seine Ohren hören, wenn eine*r von euch Angst hat.

Besonders liegen Gott die am Herzen, die vor Kummer und Gram nicht mehr ein noch aus wissen.

Ihnen wischt Gott die Tränen von den Gesichtern und tröstet sie in ihrem Schmerz.

Ihre Augen können wieder lachen und ihre Herzen fassen wieder neuen Mut.

Gott behütet sie in allen Ländern.

Nicht ein Mensch soll an der Umwelt zerbrechen; denn die Bösen werden ihre Bosheit begraben und als die treuesten Menschen unter uns leben. Schalom in Dorf und Stadt.

Liedruf Ich lobe meinen Gott | EG 272

Kyriegebet

Vor dich Gott bringen wir

Die Kälte, in unseren Worten

Die Gewitterfronten, in unseren Beziehungen

Die Nebelfelder, unsere kurze Sicht

Die Hitzewellen, in unserem Denken

Die Dürre, in unserem Glauben –

Gott, erbarme Dich. Kyrie Eleison.

Kyrieruf Kyrie 21 | Taizé

Zusage Gottes

Gott spricht:

Ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre:

Ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen.

„Lobe den Herrn, meine Seele.“

Gloriaruf Lobe den Herrn, meine Seele | HuT 253

Kollektengebet

Gott, du Quelle und Ziel allen Lebens,

unsere Schritte haben uns in dein Haus getragen.

In deine Nähe gebracht.

Manche kamen leichtfüßig.
 Andere kamen schweren Schrittes –
 es ist November
 und manchmal ist das Leben schwer.
 Wir alle kamen auf deiner Erde.
 Wir kamen voll Sehnsucht nach deiner Nähe.
 Wir möchten uns sättigen an deinem Trost,
 an deiner Ermutigung, an deinem Zuspruch.
 Wir möchten bewegt werden zu Achtsamkeit und
 Sorgfalt.
 Auch für unsere Schritte.
 Auch für unseren Gang.
 Und für die, die uns trägt: die Erde.
 Komm, Gott des Lebens.
 Zeige dich und lass dich spüren.

Musik Unfriede herrscht auf der Erde

Evangelium Matthäus 5,1-12 auf Aramäisch

1 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 2 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 3 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 4 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 5 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 6 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 7 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 8 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 9 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 10 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 11 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 12 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ
 ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ ܘܢܘܚܢ

Glaubensbekenntnis

Ich habe ihn gehört | nach Hanns Peters

Ich glaube an diesen Gott,
 Schöpfer allen Lebens und Lenkerin des Kosmos,
 die nicht ich erwählt habe,
 sondern die mich bei meinem Namen gerufen hat.
 Ich habe ihn gehört, ich höre ihn noch immer,
 ich höre zwar nicht immer auf ihn,
 aber ich höre ihm.
 Sie umgibt mich, ist mein Schild, meine Kraft,
 die „Ich-bin-da“,
 durch die auch ich sagen kann: „Ich bin da.“
 Ich glaube an Jesus Christus, den Friedensstifter,
 der wahrhaft für uns gelebt hat,
 gestorben und auferstanden ist.
 In ihm hat Gott uns sein menschliches Antlitz,
 seine Liebe und seine Verbundenheit zu uns ge-
 zeigt,
 ein Vorbild für unser Denken und Handeln
 in dieser Welt.

Ich glaube an Gottes Heiligen Geist,
 die Lebensspenderin,
 ohne die ich erlahme, gleichgültig werde,
 den Anschluss an Gott und die Menschen verliere.
 Die mir meine Möglichkeiten
 und meine Grenzen aufzeigt,
 die mich ständig darin bestärkt,
 mit anderen Kirche zu sein.

Ich glaube, dass dieser Vielfältige Gott
 zwar nicht alle meine Wünsche und Erwartungen,
 aber jede seiner Verheißungen erfüllt.

Lied Bin ich des Bruders Hüter | HuT 355

Predigt über Kain & Abel

Verlesung des Predigttextes | Genesis 4,1-16

Und der Mensch erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain; und sie sagte: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem HERRN. Und sie gebar noch einmal, und zwar seinen Bruder, den Abel. Und Abel wurde ein Schafhirt, Kain aber wurde ein Ackerbauer. Und es geschah nach einiger Zeit, da brachte Kain von den Früchten des Ackerbodens dem HERRN eine Opfergabe. Und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht. Da wurde Kain sehr zornig, und sein Gesicht senkte sich. Und der HERR sprach zu Kain: Warum

bist du zornig, und warum hat sich dein Gesicht gesenkt? Ist es nicht so, wenn du recht tust, erhebt es sich? Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen. Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel. Und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und erschlug ihn.

Und der HERR sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Und er sagte: Ich weiß nicht. Bin ich meines Bruders Hüter? Und er sprach: Was hast du getan! Horch! Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden her. Und nun, verflucht seist du von dem Ackerboden hinweg, der seinen Mund aufgerissen hat, das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen! Wenn du den Ackerboden bebaust, soll er dir nicht länger seine Kraft geben; unstet und flüchtig sollst du sein auf der Erde!

Da sagte Kain zu dem HERRN: Zu groß ist meine Strafe, als dass ich sie tragen könnte. Siehe, du hast mich heute von der Fläche des Ackerbodens vertrieben, und vor deinem Angesicht muss ich mich verbergen und werde unstet und flüchtig sein auf der Erde; und es wird geschehen: Jeder, der mich findet, wird mich erschlagen. Der HERR aber sprach zu ihm: Nicht so, jeder, der Kain erschlägt - siebenfach soll er gerächt werden! Und der HERR machte an Kain ein Zeichen, damit ihn nicht jeder erschläge, der ihn fände. So ging Kain weg vom Angesicht des HERRN und wohnte im Land Nod, östlich von Eden.

Abel | Michael Reinke

Wo sind die Soldaten hin?

Wo sind sie geblieben?

Wo sind die Soldaten hin,
was ist geschehn?

Wo sind die Soldaten hin,
über Gräbern weht der Wind.

Wann wird man je verstehn,
wann wird man je verstehn?

Ich bin mir nicht sicher, ob ich verstanden habe. Bisher haderte ich immer mit diesem Tag heute. Machte Bögen davor, zu predigen. Womöglich noch zu einer Andacht auf den Friedhof zu gehen. Volkstrauertag.

Ich wollte mich nicht zu den großen Denkmälern stellen, den marmornen Stahlhelmen, den beton-schweren Reichsadlern, den ewig lodernden Flammen.

Vor 100 Jahren wurde der Volkstrauertag vorgeschlagen, nur ein paar Monate nach dem der erste

Weltkrieg verhallte. Noch lange nicht waren all die Soldaten beerdigt, die Vermissten gefunden, die Wunden verheilt. Über Gräbern weht der Wind. Abel – bedeutet übersetzt Windhauch. Vergänglichkeit. Sogar Nichtigkeit.

Wenn man für Abel eine Trauerrede halten würde, gäbe es da nicht viel, was über sein Leben zu berichten wäre. Kurz ist seine Biographie: Geboren, Gearbeitet, Geglaut und Geopfert und dann selbst ein Opfer. Abel selbst bleibt stumm. Keine Widerrede, kein Beschwichtigen, nicht einmal mehr ein Schrei des Schmerzes.

Vieles weitere bleibt in der Geschichte von Abel ebenso stumm und ungenannt. Sein Lebensort, seine Lebenszeit, sein Todesort – wie vom Winde verweht.

Seine Familiengeschichte bleibt der kurze Stammbaum seiner Eltern, aus ihm wird kein neuer Spross hervorgehen. Sein Zweig bleibt kahl.

Während über Kain geschrieben und gesprochen wird, während sein Weg, seine Familiengeschichte weitergeht, weht über Abels Grab der Wind.

Wenn man die Hintergründe von Abels Tod ermitteln würde, wäre nichts bekannt über seine Vorgeschichte, seine Eigenarten, seine Tücken – er war, der Geschichte nach ein rechtschaffener Mann. Gebildet und Geschickt. Fleißig und Ehrfürchtig. Damals ein Landwirt, ein Hirte, einer der es vermochte, Tiere zu domestizieren, sie nicht fangen zu müssen, sondern zu halten. Er war kein Jäger mehr, er war ein Hüter. Und er opferte, nicht herzlos, nicht geizig, sondern großzügig: Von den Erstlingen seiner Herde, die Fettstücke. Das was damals nährte, Kraft bot. Die Filetstücke.

Kain erhält am Ende der Geschichte das Kainsmal, die Zeichnung Gottes, die seinen weiteren Weg prägen und bezeichnen wird. Bei Abel so scheint es, trug Zeit seines Lebens eine Art Abelmal.

Ein Abelmal der Diffamierung, der Degradierung. Ein Abelmal, wie es der Klassenbeste trägt, der Hochbegabte, über den die Nase gerümpft wird, der ein Streber ist und es den Lehrenden nur recht machen will.

Ein Abelmal, wie es manchen Politikern in diesen Tagen angeheftet wird. Und ihren Entscheidungen nur Lobbyismus, nur Machtbesessenheit unterstellt wird.

Ein Abelmal, das denen angelastet wird, die sich für eine Klimawende einsetzen und vor dem Klimawandel warnen – wie ein Hashtag als Einladung für Hass und Häme.

Ein Abelmal, ein Stigma, das all die, die es tragen, prägt. Sie zu Ausgegrenzten macht, zu Verfolgten macht, zu Feindbildern, zu Opfern macht.

So ein Abelmal ist für die, die es tragen nicht immer zu erkennen, zu beschreiben, oder gar abzuzeigen. Es erscheint vielmehr durch die Brille, mit der sie von anderen gesehen werden. Erscheint mit dem Bild, das andere von ihnen machen oder zu sehen vermeinen.

Die Brille in der Geschichte von Kain und Abel lässt sich auf einen Punkt bringen: Es ist der Neid. Die Missgunst, die ihre Quelle im Gefühl findet, dass Gott Abels Opfer anschaut – Kains hingegen nicht. Wobei über Gottes Beweggründe nichts genannt wird – nur seine Blickrichtung wird genannt. Der Rest ist Gefühlsklimatischer Kollaps. Das Gefühl von Kain, weniger zu sein. Weniger nah an Gott.

Weniger gesegnet zu sein mit Gaben und Fähigkeiten.

In dieser Brille wird alles, was Abel ausmacht und macht, wie zum Brennglas. Wurde Neid in der weiteren Geschichte der Welt, zum Brennglas, das Reibereien und Mobbing, Konflikte und Kriege entfachen ließ.

In der Bibel endet die Geschichte von Abel mit seinem Tod. Kein Gotteswink, kein Wunder, kein Einhalt. So wie man es sich hier wünschte, hoffte – so wie es schmerzlich an vielen Orten geschah und geschieht.

„Wo ist dein Bruder?“ Gott fragt nach Abel. Er bleibt weder übersehen, noch ungesehen. Er bleibt kein Opfer, sondern wird zum Mahnenden eines anderen Miteinanders. Eines anderen Klimas der Menschlichkeit. Gott gedenkt Abel.

Ich bin froh, dass es einen Volkstrauertag gibt. Auf dass die Abels dieser Welt kein Windhauch sind und bleiben werden. Sondern, dass nach ihnen gefragt wird. Dass um ihretwillen und um der Zukunft willen gedacht, gemahnt wird.

Im Koran wird die Geschichte von Kain und Abel in der 5. Sure zitiert. Dort endet sie mit dem Vers: Wer ein menschliches Wesen tötet, ohne dass es einen Mord begangen oder auf der Erde Unheil gestiftet hat, so ist es, als ob er alle Menschen getötet hätte. Und wer es am Leben erhält, so ist es, als ob er alle Menschen am Leben erhält.

Sag mir, wo die Gräber sind?

Wo sind sie geblieben?

Sag mir wo die Gräber sind,
was ist geschehn?

Sag mir wo die Gräber sind.

Blumen wehn im Sommerwind.

Wann wird man je verstehn.

Wann wird man je verstehn!

Kain | Heike Steller-Gül

Ja, wann wird man je verstehn? Die Bibel zeichnet ein realistisches Bild vom Menschen, kein Friedensklima, eher Hassklima – und -Tat: Bereits ganz am Anfang gab es Neid, Mord und Totschlag. Aber der Reihe nach.

Im vierten Kapitel der Genesis befinden wir uns jenseits von Eden, am Beginn des realen Lebens sozusagen. Hier ereignet sich das, was Gott am Ende der Paradiesgeschichte Adam und Eva zusagt an Strafe und Verheißung. Und alles geschieht zum ersten Mal.

Der erste Sex, die erste Schwangerschaft und die erste Geburt: Kain wird geboren. Er ist der Stolz seiner Mutter Eva – ihr Name bedeutet Leben. Sie schenkt Leben mit Gottes Hilfe – dem erstgeborenen Menschen, nicht geschaffen wie seine Eltern, sondern gezeugt. Über seine Kindheit und Jugend erfahren wir nichts. Selbstverständlich übernimmt er den Beruf des Vaters und wird ein Ackerbauer, um die Erde zu bebauen und zu bewahren, eine schwere Arbeit mit Mühen und Schweiß.

Das erste Opfer: Irgendwann, noch vor allen Bundesschlüssen und Opfergesetzen kommt er auf die Idee, Gott seinen Dank durch ein Geschenk, ein Opfer zu zeigen. Er schenkt Gott Früchte des Bodens und seiner Arbeit. Eigentlich eine gute Idee. Aber Gott schaut sie nicht an. Er schaut nur auf Abels Opfer.

Die erste Enttäuschung: Das ist hart. Nicht gesehen zu werden, das tut weh, das macht etwas mit einem. Egal aus welchem Grund. Über die Gründe wurde und wird viel spekuliert. Abel hatte sich Mühe gegeben. Kain vielleicht nicht. Trotzdem bleibt das Gefühl, dass das ungerecht ist.

Ich denke nicht, dass es in der Geschichte um Gründe geht, sondern um Beziehung, um Neid und Umgang mit Frustrationen. Denn dass Gott auf Kains Opfer nicht blickte, ist ja erst einmal noch nicht so schlimm. Vielleicht hätte er beim nächsten Mal darauf geschaut. Bedeutsam erscheint mir, dass Gott Kains Reaktion sofort zum Thema macht und mit ihm kommuniziert.

An ihren Blicken werdet ihr sie erkennen. Kain schaut zu Boden, während Neid und Zorn in ihm wachsen. Er ist nicht mehr zu echter Begegnung bereit. Gott nimmt das sofort wahr, Gott schaut auf Kain und seine Lage, Gott wendet sich zu, fühlt sich

in ihn ein und bietet ihm eine Lösung an, das Friedensklima ist in Sicht, das Hoch: Schau nach oben. Die Sünde, die Trennung von Gott und den Mitmenschen, sie lauert vor der Tür. Aber du kannst, ja du sollst sie überwinden. Dazu hat Gott dir die Freiheit gegeben. Aber Kain nimmt das Lösungs- und Diskussionsangebot nicht an. Er antwortet nicht, schaut nicht nach oben, sondern wählt das Tief: Er sieht nur sich und seine Verletzung. Wut macht sich breit. Dann wendet er sich an Abel – aber er setzt sich nicht mit ihm auseinander, die Beziehung ist zerstört. Er schlägt zu.

Der erste Tod: Draußen auf dem Feld erschlägt Kain seinen Bruder Abel. Einfach so. Der erste Tote, nicht nach einem langen lebenssatten Leben, sondern durch eine Gewalttat, einen Mord. Brutal.

Der erste Prozess: Gott verhandelt mit Kain. Gott wendet sich Kain zu, weiter zu, auch angesichts der ungeheuerlichen Lüge: „Ich weiß es nicht.“ – gelogen. „Bin ich meines Bruders Hüter?“ – das ist provokant, ja frech und trotzig. Das hatte Gott gar nicht verlangt, wäre aber doch eigentlich selbstverständlich. Natürlich. Wir Menschen sollten aufeinander Acht geben. Kain versucht abzulenken, lässt sich nicht auf Gottes Gesprächsangebot ein. Dennoch bleibt Gott in Beziehung und diskutiert mit ihm.

Die Anklage: Gott lässt nicht locker, konfrontiert Kain mit seinem Verbrechen. Zeuginnen treten auf. Die Blutlachen schreien vom Erdboden.

Die Strafe: Die Konsequenzen der Tat kommen in den Blick. Und die sind stärker als die, die seine Eltern tragen mussten. Der Fluch trifft ihn selbst. Der Erdboden, der ihm bisher seinen Lebensunterhalt sicherte und den er mit dem Blut seines Bruders getränkt hat, wird ihm das Leben schwer machen. Seine Tat hat direkte Auswirkungen auf ihn. Auch die Ruhe der Sesshaftigkeit ist vorbei. Unstetigkeit und Flüchtigkeit werden sein Leben prägen. Eine Erfahrung der Menschen im Alten Israel, auch eine Erfahrung der Menschen in unserer Zeit.

Die Wendung: Nun verändert sich etwas in Kain. Er realisiert seine Tat und deren Folgen, unterwirft sich dem Urteil Gottes – aber Angst treibt ihn um, die Schuld beginnt ihn zu zerreißen. Er wird verloren und haltlos.

Die erste Resozialisierung: Gott antwortet Kain in seiner inneren Not, beruhigt und schützt ihn. Gott schafft dem Opfer Recht, aber überlässt auch nicht den Täter seinem Schicksal oder dem Mob. Das Kainsmal ist eben kein Brandmal, sondern ein Schutzzeichen. Nicht Leben um Leben, sondern

neues Leben. Anders, aber trotzdem mit Zukunft. Im weiteren Verlauf des Kapitels wird Kain zum ersten Städtebauer.

Liebe Gemeinde, von Anfang an ist Gott mit den Menschen im Gespräch und gibt Hinweise auf den Gebrauch der geschenkten Freiheit. Gott schützt die Schwachen, und weist die Gewalttätigen in ihre Schranken. Zeigt immer wieder Auswege auf, eröffnet Gesprächs- und Umkehrangebote, Friedensklimate.

Abel und Kain – die beiden ungleichen Brüder aus der Urgeschichte sind immer wieder auch Seiten in uns. Martin Luther hat das in seinem „simul iustus et peccator“ ausgedrückt. Wir sind immer wieder zugleich gerecht und sündig und bedürfen der Gnade, der Leben schaffenden Zuwendung Gottes.

Die Geschichte von Kain und Abel zeigt mir aber auch, dass das Schaffen eines Friedensklimas immer wieder möglich ist – bevor das Blut der Schwester von der Erde schreit: In dem Moment, in dem der Neid beginnt, von mir Besitz zu nehmen und mein Blick nach unten geht. Dann kann ich aufschauen – auf den, der alle Abel dieser Welt in sich vereint: auf den gekreuzigten Christus, der mir den Weg weist zum Leben: In Solidarität mit den Armen und Leidenden, mit Barmherzigkeit und reinem Herzen, im Frieden stiften und Trachten nach Gerechtigkeit. Und so mutig und wachsam dabei mitzumachen, das Klima in meinen persönlichen Bezügen und auf dieser Welt in eine Friedensklimate zu verändern. Amen.

Musik Sei wachsam | Reinhard Mey

Mitteilungen & Kollekte

Gedichte

über die Melodie „Bin ich des Bruders Hüter“

Kain | Walter Helmut Fritz 1979

Er geht nicht mehr
als Ackermann über die Felder,
braucht keine Keule.

Er fragt nicht mehr
in anmaßender Weise,
ob er der Hüter sein sollte
seines Bruders.

Er ist nicht mehr
unstet und flüchtig.

Er trägt Masken,
dem eigenen Gesicht
aus dem Gesicht geschnitten.
Eine heißt Gleichgültigkeit.

Abel steh auf | Hilde Domin 1965

Abel steh auf
es muß neu gespielt werden
täglich muß es neu gespielt werden
täglich muß die Antwort noch vor uns sein
die Antwort muß ja sein können
wenn du nicht aufstehst Abel
wie soll die Antwort
diese einzig wichtige Antwort
sich je verändern
wir können alle Kirchen schließen
und alle Gesetzbücher abschaffen
in allen Sprachen der Erde
wenn du nur aufstehst
und es rückgängig machst
die erste falsche Antwort
auf die einzige Frage
auf die es ankommt
steh auf
damit Kain sagt
damit er es sagen kann
Ich bin dein Hüter
Bruder
wie sollte ich nicht dein Hüter sein
Täglich steh auf
damit wir es vor uns haben
dies Ja ich bin hier
ich dein Bruder
Damit die Kinder Abels
sich nicht mehr fürchten
weil Kain nicht Kain wird
Ich schreibe dies
ich ein Kind Abels
und fürchte mich täglich
vor der Antwort
die Luft in meiner Lunge wird
weniger
wie ich auf die Antwort warte
Abel steh auf
damit es anders anfängt
zwischen uns allen

Kerzengebet und **Vaterunser**

Lied Verleih uns Frieden gnädiglich | HuT 229

Segen

Musik zum Ausgang Der Traum ist aus
Ton Steine Scherben